Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 44

Artikel: Die Schweiss- und Schneidbrenner

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581623

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alle diese Faktoren wird der Markt übersättigt und die Preise für Brennholz werden dementsprechend eingestellt werden. Für Arbeiterfamilien, die ja heute noch hart genug mit der Finanzierung ihres Haushaltes zu kämpfen haben und sämtliches Holz für ihren Bedarf kaufen müssen, werden die Preise noch hoch genug sein, wenn dieselben auch reduziert werden. Für Waldbesitzer, die ihr verkäufliches Brennholz selbst oder durch eigene Familienglieder im Laufe des Winters aufrüsten können bedeuten diese Erlöse auch heute noch einen sehr respektablen Ertrag gegenüber frühern Jahren.

Ueber die Lage auf dem aargauischen Holzmarkt berichtet das „Zofinger Tagbl.": Die Kampagne auf dem Holzmarkt hat in diesem Jahr einen ungewöhnlichen Verlauf genommen. Das kommt nicht zuletzt daher, weil sich nun im Aargau die Produzenten und Konsumenten in geschlossenen Verbänden gegenüberstehen. Der aargauische Waldwirtschaftsverband setzte vor Beginn der Holzverkäufe die sogenannten Richtpreise fest, an welche die dem Verband angeschlossenen Forstämter des Staates und die Gemeinden gebunden waren. Seitens der Holzverbraucher (Sägereien, Kistenfabriken, Hobelwerke usw.) wurden ebenfalls Vereinbarungen getroffen, wonach nur zu bestimmten Preisen — die sich etwas unter den Ansätzen des Waldwirtschaftsverbandes bewegten — Rundholz auf den Steigerungen abzunehmen sei. Die Situation war ungefähr die gleiche, wie vor Jahresfrist, wo eine Anzahl Steigerungen, so namentlich die früher für den Holzmarkt maßgebende der Stadt Zofingen, resultatlos verlaufen sind.

Um ähnliche Situationen zu vermeiden, hatten sich die Zofinger Behörden entschlossen, von einer Ausrufung des Rundholzes auf einer Steigerung Umgang zu nehmen. Man griff zum Mittel der Submissions-Ausschreibung und hatte damit einen durchaus befriedigenden Erfolg. Es wurden in Zofingen gelöst: Für Tannen und Fichten mit einem Mittelstamminhalt bis 0,5 m³: Franken 35—37 (1923: Fr. 37—38), 0,5—1,0 m³: Fr. 44 bis 48 (Fr. 43—47), 1,0—1,5 m³: Fr. 48—50 (Fr. 48—54), 1,5—2,0 m³: Fr. 50—60 (Fr. 56—58), über 2 m³: Fr. 60—64 (Fr. 59—64). Bei der zweiten und fünften Klasse ergibt sich somit ein Mehrerlös für das Jahr 1924, während bei den übrigen drei Klassen der letztjährige Ertrag der günstigere gewesen ist.

An der vor der Zofinger Submission in Aarau abgehaltenen Steigerung konnte nur ein Teil des ausgerufenen Holzes an den Mann gebracht werden. Der Rest ist ebenfalls durch Submission vergeben worden. Es stellen sich für Aarau die Erlöse wie folgt: Tannen und Fichten: 1. Klasse Fr. 35—40 (1923: Fr. 35—40), 2. Klasse Fr. 40—46 (Fr. 41—50); 3. Klasse Fr. 46 bis 54 (Fr. 47—56), 4. Klasse Fr. 53—57 (Fr. 52—61), 5. Klasse Fr. 53—60 (Fr. 60—64). Die letztjährigen Preise sind, wie man sieht, in Aarau nur auf der ersten Klasse erzielt worden. Auf allen anderen Klassen ergeben sich Reduktionen bis zu Fr. 6. Auffallend ist auch, daß die Zofinger Submission die Aarauer Preise auf der ganzen Linie überholt hat.

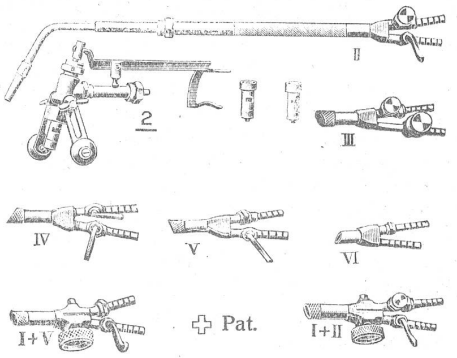
Brittnau und Kölliken, die ihr Rundholz nach Zofingen verkauft haben, haben etwas bessere Preise als Zofingen aufzuweisen. Der fünfte Kreis des aargauischen Waldwirtschaftsverbandes (17 Gemeinden der Bezirke Zofingen und Kulm) haben zu Beginn des Monats Januar 7203 m³ Säg-, Bau- und Sperrholz und Stangen durch Submission verkauft. Es wurden bezahlt für: 1. Stangen 0,10—0,20 m³ Mittelstamm Fr. 33 (wie im Vorjahr); 2. Sperrholz 0,30—0,40 m³: Fr. 37 (wie im Vorjahr); 3. Bauholz 0,50—1,30 m³: Fr. 39—50 (1923: Fr. 40—52), 4. Bauholz 0,40—2,00 m³: Fr. 52—58 (wie letztes Jahr), 5. Sägholz 2,10—4,00 m³: Fr. 59—63 (Fr. 60—65), 6. Weimutsföhren 0,60—1,50 m³: Fr. 55—72.

Von den Forstverwaltungen Zofingen und Brittnau wurden für Weimutsföhren (1,00—2,00 m³ Mittelstamm) Fr. 72—83 gelöst, für Mittelstamm über 2 m³ in Zofingen Fr. 85 per Festmeter. Recht gesucht sind im oberen Kantonsteil schöne Laubholzstämme. Eschen-, Nußbaum-, Kirsch- und Birnbaumholz werden zu hohen Preisen gekauft. Man sieht, die Tendenz auf dem Rundholzmarkt neigt zu stabilen, für die Verkäufer immer noch sehr einträglichen Preisen.

Die Schweiß- und Schneidbrenner

Autogen Endreß A.-G., Horgen.

Die Schweißbrenner obiger Marke, deren vorzügliche Flammenbildung im allgemeinen bereits wohl bekannt sein dürfte, haben in letzter Zeit einige konstruktive Abänderungen erfahren und es ist wohl am besten, hier gleich auf die untenstehenden Abbildungen hinzuweisen, die sich besonders auf die Abschlußorgane beziehen.



I. ist ein Reiberhahn, gemeinsam für beide Gase;
II. sind getrennte Hahnen, Ventilhahn für Sauerstoff und Reiberhahn für Azetylen;
III. zwei getrennte Ventilhahnen für Sauerstoff und Azetylen;
IV. zwei getrennte Reiberhahnen für Sauerstoff und Azetylen;
V. nur ein Reiberhahn für Azetylen;
VI. keine Hahnen, für leichte Brenner. Die Einstellung muß am Reduzierventil und die Regulierung an der Wasservorlage vorgenommen werden;
I. + II. ist die Anordnung des eingeschalteten Reiberhahns als Abstellhahn und Gassparer.

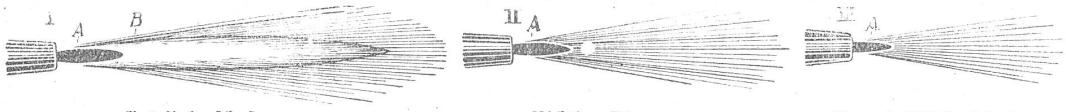
Ich empfehle zum Regulieren des Brenners nur den Azetylenhahn, also Ausführung I + V. I ist die Abstellung, oder der Gassparer, und V ist ein Azetylenhahn zum Regulieren des Brenners. Dies ist die einfachste Art des Gassparers und genügt vollständig. Die Einrichtung ist 5 mal billiger als der bisherige Gassparer und viel praktischer. Wenn doch gewünscht wird, so können auch die anderen Ausführungen geboten und frühere Brenner leicht umgeändert werden.

Der Sauerstoff-Hahn am Brenner ist zum Regulieren der Flamme durchaus nicht nötig. Wenn sich beim Erwärmen des Brenners ein Sauerstoff-Überschuß auch einstellen will, so gebe ich einfach auch etwas mehr Azetylen. Das Gasverhältnis bleibt ganz dasselbe. Die Brennerflamme wird in diesem Falle beim richtigen Gasverhältnis einzig etwas stärker und die Schweißarbeit geht rascher vorwärts. Dem Anfänger im Schweißen wird immer empfohlen, den der Materialstärke genau entsprechenden Brenner zu verwenden. Ein geübter

Schweißer braucht aber lieber einen etwas stärkeren Brenner und arbeitet damit rascher.

In meinen Werkstätten werden gewöhnlich Brenner von 2—4 mm, für Blech von 2 mm Materialstärke verwendet, d. h. es wird dabei doppelt so viel geleistet, als in den theoretischen Tabellen der Prospekte angegeben ist. Das Herumregulieren am Sauerstoffhahn bedeutet nur Verlust.

Die Brenner der Firma Autogen Endreß A.-G. sind für ein Verhältnis von 1 : 1,15 von Azetylen-Sauerstoff eingestellt. Ich bin der festen Überzeugung, daß eine größere Ersparnis an Sauerstoff eine rein theoretische, aber praktisch unmögliche ist. — Sogenannte moderne Brenner, denen eine größere Sauerstoff-Ersparnis nachgerühmt wird, ergeben nach einer gewissen Schweißdauer einfach nicht mehr die richtige Flamme und sind unbrauchbar.



Gas-Ueberschuß — Richtige Flamme — Sauerstoff-Ueberschuß

Die hier genannten Schweißbrenner mit Sauerstoffinjektor sind sowohl für gewöhnliches Apparategas, als auch für Druckazetylen aus Flaschen (Dissousgas) brauchbar. Wer also nebst seinem Azetylenapparat einmal für gewisse Zwecke eine Flasche Gas aus der Fabrik beschaffen will, braucht deshalb keine neuen Brenner anzuschaffen, sondern kann mit den hier vorliegenden Instrumenten arbeiten. Dieser Brenner ist also ein Universalinstrument, im Gegensatz zum Dissousbrenner, der für Apparate-Azetylen nicht anwendbar ist.

Zum Schlusse sei hinzugefügt, daß Fig. 2 einen Schneidbrenner für Materialdicken von 2—150 mm darstellt. Die Rohre sind für Schweiß- und Schneidbrenner gemeinsam, was vorteilhafte Fabrikationsmöglichkeit und vorteilhafte Preisstellung ermöglicht.

Der Brenner muß so geführt werden, daß die Schweißstelle von der in Fig. II mit einem weißen Punkt gekennzeichneten Stelle der Flamme getroffen wird, denn hier besteht nicht nur die höchste Temperatur der Flamme, sondern es wird dem geschmolzenen Eisen sein etwa vorhandener Sauerstoff entrissen und Eisenoxyd in metallisches Eisen umgewandelt.

Verschiedenes.

† **Glasmaler Walter Jäggli-Fröhlich in Zürich** starb am 21. Januar im Alter von 63 Jahren.

† **Bildhauer Niklaus Oetterli-Erni in Reiden** (Luzern) starb am 22. Januar im Alter von 70 Jahren.

† **Zimmermeister Josef Ziswyler in Kriens-Luzern** starb am 26. Januar im Alter von 82 Jahren.

† **Schreinermeister Johann Wörnhart in Goldach** (St. Gallen) starb im Alter von 86 Jahren.

† **Dachdeckermeister Josef Suter im „Schlipf" in Wald** (Zürich) starb im Alter von 77 Jahren. Seiner Initiative entsprang die Gründung des schweizerischen Dachdeckermeistervereins, dem er etwa 30 Jahre als Präsident vorstand.

Der neue eidgenössische Baudirektor. Der Bundesrat hat für den zurücktretenden Herrn O. Weber als Direktor der eidgenössischen Bauten Herrn Architekt Léon Jungo, Chef des kantonal-freiburgischen Bauamts, gewählt. Der neue Baudirektor ist Bürger von Freiburg und steht im 40. Altersjahr. Er absolvierte seine technischen Studien am Technikum Biel und an der Polytechnischen Hochschule München. Er war zuerst Stadtbaumeister von Freiburg und wurde vor 11 Jahren zum Kantonsarchitekten ernannt.

Gewerbliches Lehrlingswesen. Die von der Kommission für Lehrlingswesen des schweizerischen Gewerbeverbandes nach Bern einberufene Delegiertenversammlung der kantonalen und beruflichen Prüfungsleitungen war von 76 Delegierten fast aller Kantonsbehörden und einer großen Zahl schweizerischer Berufsverbände besucht. Herr Direktor Léon Genoud (Freiburg), Präsident der schweizerischen Kommission, begrüßte die zahlreiche Versammlung und übergab den Vorsitz dem Vizepräsidenten, Herrn Direktor Meyer-Zschokke (Aarau). Nach den kurzen sachlich gehaltenen Referaten über verschiedene, die Entwicklung und Verbesserung der gewerblichen Lehrlingsprüfungen bezweckende Fragen entwickelte sich ein reger Austausch von Erfahrungen, der mancherlei Anregungen und Wünsche zuhanden der Zentralleitung zeitigte. Namentlich wurde auch die öftere Wiederholung solcher Konferenzen gewünscht.

In den schweizerischen Gewerben hat im vergangenen Jahre die stark gedrückte Lage des Vorjahres einer erheblichen Entspannung Platz gemacht. Wie auch in der Industrie erfuhr der Beschäftigungsgrad im allgemeinen erfreuliche Besserung, die sich aber nicht auch auf die Rentabilität erstreckt. Die größten Fortschritte haben die verschiedenen von der gesteigerten Bautätigkeit beeinflußten Gewerbe gemacht. Doch zeigte sich, daß entsprechend dem sehr ungleichmäßigen Umfange des Aufschwunges in den verschiedenen Landesteilen auch die Beschäftigungsmöglichkeit von Ort zu Ort stark variierte. Dies gilt namentlich für die Elektroinstallation, die Schlosserei und das Gipser- und Malergewerbe, während die Spenglerei und das Tapezierergewerbe fast überall gut beschäftigt waren, da viele in früheren Jahren zurückgestellte Reparaturen nunmehr zur Ausführung gelangten. Ebenso waren das Hafnergewerbe, die Möbel-